

Zwischenergebnisse aus dem BioWild-Projekt

Teilvorhaben Monitoring Wildparameter, Jagd und Anpassung Jagdmethoden

Technische Universität Dresden, DFW Claudia Jordan-Fragstein und Prof. Dr. Michael Müller

Zielstellung

Die in jüngster Vergangenheit in manchen Bundesländern offener gewordene und mehr Möglichkeiten bietende Jagdgesetzgebung, sowie die Sonderregelungen im BioWild-Projekt sollen genutzt werden, um die Effekte unterschiedlicher Wildbestände in Wirtschaftswäldern auf die pflanzliche Biodiversität zu untersuchen. Die im BioWild-Projekt angewendeten Konzeptionen zur Schalenwildbejagung nutzen die Synchronisierung von Bejagungs- und Erlegungszeiten für alle Schalenwildarten im April und Mai sowie von August bis Januar, um alle sich bietenden und tierschutzrechtlich sowie ethisch unbedenklichen Möglichkeiten für das Gewährleisten der gewünschten Wildeinflüsse nutzen zu können. Auf diese Weise wird zugleich die Störung des Wildes in sensiblen Zeiten gemindert.

Ziel des Teilvorhabens ist es, die Regulation des Wildes und die Reaktionen von Vegetation auf die unterschiedlichen Wildbestände zu erfassen und verallgemeinerbare Ergebnisse abzuleiten. Dazu wurden mit den Waldeigentümern drei verschiedene Jagdregime abgesprochen, um a) Habitat unangepasst hohe Wildbestände zu bewahren, b) bereits Habitat angepasste Wildbestände zu halten oder c) Habitat unangepasst hohe Wildbestände auf Habitat angepasste Wildbestände abzusenken.

Bislang Erreichtes

Die Jagdrechtsinhaber/innen in den fünf Pilotregionen des BioWild-Projektes waren bereit, sich auf eines der drei Jagdregime festzulegen. Auch das Jagdregime C, das mittels synchronisierter Bejagungs- und Erlegungszeiten auf eine Reduzierung der Wildbestände in Wirtschaftswäldern abzielt, funktioniert erwartungsgemäß ohne Einschränkungen. Durch die Synchronisierung der Bejagungs- und Erlegungszeiten, können die Jagd effizienter gestaltet und mehr Wild in kürzerer Zeit bei gleichzeitiger Wildberuhigung erlegt werden.

Neben den Jagdstrecken wurden in der ersten Projektphase auch die Deckung und das Angebot an Äsungspflanzen für das Wild erfasst.

Erste Auswertungen zeigen, dass es in Übereinstimmung mit bereits bestehenden wissenschaftlichen Ergebnissen auf den meisten Waldflächen in Deutschland prinzipiell möglich ist, mit jagdlichen Mitteln Habitat angepasste Wildbestände herzustellen und auf diese Weise das Naturverjüngungspotenzial der Waldvegetation zu erhöhen. Dadurch verbessert sich in den meisten Fällen auch das Nahrungsangebot und die Deckung für das Wild. Wirklich belastbare Ergebnisse auf die pflanzliche Biodiversität und darin eingebettet zu den Wirkungen auf die Äsungspflanzen und die Deckung sind jedoch erst am Ende der Projektlaufzeit zu erwarten.

Nächste Schritte

In der zweiten Projektphase werden weiterhin die Jagdstrecken erfasst und ausgewertet. Die Aufnahmen und Auswertungen zu Deckung und Äsungspflanzen werden kontinuierlich fortgesetzt, um diese Biodiversitätsparameter für die Charakterisierung der Wildlebensräume nutzbar zu machen. Weiterhin werden Befragungen der Beteiligten zu Zielen, Motivationen, Nutzung der Jagdmöglichkeiten usw. erfolgen.